

Kurze Mitteilungen

Hund als Eiablageplatz einer

Edellibelle (Insecta, Odonata, Aeshnidae)

Libellen führen gewissermaßen ein Doppelleben. Den einen Teil verbringen sie als Larven im Wasser (Süß- und Brackwasser, nie jedoch im Salzwasser), den anderen als Imagines an Land und in der Luft. Sie legen gewöhnlich ihre Eier ins Wasser ab, stechen sie auch in Wasserpflanzen oder sogar in am Ufer liegende morsche, feuchte Baumstämme oder wie die Weidenjungfer (*Chalcolestes viridis*) auch in Weiden- oder Erlenzweige, die in Wassernähe stehen. Die Eier der Weidenjungfer überdauern unter der Rinde ein halbes Jahr, bevor die daraus schlüpfenden Larven ins Wasser fallen und ihr Larvenleben beginnen.

Die Blaugrüne Mosaikjungfer (*Aeshna cyanea*) ist als Kulturfolger (PETERS, 1987) eine typische „Gartenteichlibelle“. Sie legt mit Vorliebe ihre Eier in Kleinstgewässer ab, zu denen zunehmend Gartenteiche zählen. Solche naturnah gestalteten künstlichen Eiablagegewässer haben in unserer dicht besiedelten Landschaft große Bedeutung für diese und auch andere Libellen (SCHMIDT, 1990; WILDERMUTH & SCHIESS, 1983; ZESSIN, 1998).

Die Eiablage erfolgt zumeist ins ufernahe Moos, abgestorbene Pflanzenteile oder sogar in das morsche Holz von Brückenpfeilern. Die Strategie, dabei Eier an verschiedenen Stellen zu deponieren, verbessert die Reproduktionsmöglichkeit.

Das auch Eiablagestellen angefliegen werden, die zum Reproduktionserfolg nicht beitragen können, weil sich die Gewässer dafür nicht eignen, z.B. weil sie nur temporär Wasser führen oder weil sie zu klein sind, ist vielfach beobachtet worden. Selbst glänzende Karossen schwarzer Autos, schwarze Folien und feuchte Teerstraßen werden von diesen Libellen angefliegen und auf Eiablage geprüft. Mutmaßlich täuscht der dunkle Untergrund und das reflektierte, polarisierte Licht von der Oberfläche den Libellen einen spiegelnden Wasserteich vor. Einmal sah ich im Zoo Schwerin im Spätsommer 2004 sogar ein Weibchen von *Aeshna cyanea*, das auf einem trockenen Teerweg, auf dem durch die Bäume Sonnenflecken hin und her huschten, ihre Eier abzulegen versuchte.

Eine Beobachtung jedoch, die ich in meinem Garten machte und die doch wohl etwas ungewöhnlich ist, möchte ich hier mitteilen.

Unsere rein schwarz gefärbte Schäferhündin „Hanka“ lag nach einem Abkühlungsbad im Schatten einer Weide, die an unserem mittleren Gartenteich (Durchmesser 5m) steht (ZESSIN, 1998) und leistete mir Gesellschaft. Am nahe gelegenen Teich flogen immer wieder Blaugrüne Mosaikjungfern, so auch zu dieser Zeit am frühen Nachmittag eines Julitages 2004.

Das Sonnenlicht schien durch die Blätter der Weide auf Hankas Fell, als plötzlich ein Weibchen der Blaugrünen Mosaikjungfer angefliegen kam und sich auf Hanka setzte, um ihre Eier in das

schimmernde Fell zu legen. Während unser Hund sonst Insekten gegenüber ziemlich gelassen reagierte, war dieser Akt des Überfalls wohl doch etwas zu besorgniserregend. Als sich der Hinterleib der Libelle krümmte und sie versuchte die Eier in den Grund des Fells einzustechen, schnappte der Hund erschreckt nach der Libelle.

Die Aeshnide überlebte die Hundeabwehr und flog davon, während ich mit der Kamera ein Foto vom Hund am Teich schoss (Abb.1).

Offensichtlich hatte die Libelle das glänzende, feuchte, schwarze Hundefell, auf dem die Lichtreflexe der durch die Weide strahlenden Sonne zitterten, für eine gute Eiablagestelle gehalten.

Literatur

PETERS, G. (1987): Die Edellibellen Europas (Aeshnidae).- Die Neue Brehm-Bücherei, 585, A. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt: 1-140.

SCHMIDT, E. (1990): Libellenbeobachtungen in der Stadt: Der Botanische Garten in Bonn.- Tier und Museum **2**,(2): 42-52.

WILDERMUTH, H. & H. SCHIESS (1983): Die Bedeutung praktischer Naturschutzmaßnahmen für die Erhaltung der Libellenfauna in Mitteleuropa.- Odonatologica **12**: 345-366.

ZESSIN, W. (1998): Gartenteiche und Libellen.- Mitteilungsblatt des Entomologischen Vereins Mecklenburg, Virgo **2**: 43-49.

Anschrift des Verfassers: Dr. Wolfgang Zessin, Lange Str. 9, 19230 Jasnitz